

Museen des Kreises werben in „Leichter Sprache“

Einrichtungen werden in Video-Clips vorgestellt

/ Dechenhöhle bei Schulen nur wenig gefragt

VON BERND EIBER

Märkischer Kreis – Der Märkische Kreis wird künftig die Burg Altena, das Deutsche Drahtmuseum, die Luisenhütte in Balve-Wocklum und die Dechenhöhle in Iserlohn-Letmathe in „Leichter Sprache“ bewerben. Dazu sollen mehrere Videos erstellt werden. Das beschloss der Kulturausschuss einstimmig in seiner Sitzung am Dienstag. Damit folgte das Gremium einem Antrag der UWG-Kreisfraktion, die sich bereits im vergangenen Jahr für einen verstärkten Werbeauftritt in „Leichter Sprache“ eingesetzt hatte. Die Kurz-Videos werden auf der Web-Seite des Kreises veröffentlicht. Mit „Leichter Sprache“ sollen Menschen mit geistiger Behinderung, Personengruppen mit nur geringen

Deutschkenntnissen oder auch Senioren einen verständlichen Zugang zu Informationen erhalten. Flyer, wie es Reinhard Broich von der UWG zunächst wünschte, wird es nicht geben. „Das macht keinen Sinn“, unterstrich Kreisdirektorin Barbara Dienstel-Kümper. Bei allgemeinen Informationen über bestimmte Einrichtungen reiche die Video-Botschaft heute völlig aus. Einig war sich der Ausschuss, der im Museum der Dechenhöhle tagte, die Tropfsteinhöhle ebenfalls im Kurzfilm vorzustellen.

Dr. Stefan Niggemann nutze als Geschäftsführer dieses Naturmuseums die Gelegenheit, dem Ausschuss das Ausflugsziel etwas näher vorzustellen. Die faszinierende Unterwelt zieht jährlich bis zu 67 000 Besucher an. „Das ist

eine ganz ordentliche Zahl.“ Doch die 50er- und 60er-Jahre stellten mit mehr als 320 000 Besuchern pro Jahr alles in den Schatten. „Damals musste die Bahnpolizei aus Hagen auf dem angrenzenden Bahnsteig für Ordnung sorgen“, erinnerte Niggemann an die Blütezeit. Die Gruppenführungen umfassten jeweils rund 100 Personen – eine Aufsichtsperson am Ende des Zuges sorgte für einen zügigen Durchmarsch durchs Labyrinth. Heute gebe es ganz andere Probleme, so Niggemann. „Bei den Schulen ist die Höhle aus dem Fokus gefallen. Geowissenschaften sind leider kein großes Thema mehr.“ Mit einem Besucheranteil von fünf Prozent erreichten die Schulen lediglich die Quote von Kindergeburtstagen. „Ich hoffe, das In-

teresse wächst wieder.“

Dass die Besucherzahlen auf Burg Altena im vergangenen Jahr auf 105 000 (2017 knapp 120 000) absackten, hat einen ganz natürlichen Grund. Museumsleiter Stephan Sensen: „Die lang anhaltende Hitze bremste den Ausflugsdrang.“ Dennoch: In Westfalen zählt die Burg nach wie vor zu den zehn Museen mit dem höchsten Besuchsaufkommen.

Die positive Resonanz mit 150 Besuchern und Teilnehmern auf den ersten Band Contest „Beat the band“ löst eine Wiederholung aus. Auf Antrag von CDU und SPD entschied der Ausschuss, erneut 10 000 Euro bereit zu stellen. Mit dem Event wird der heimischen Musiker-Szene erneut ein Forum geboten.

14.03.2019

Lüdenscheider Nachrichten

Hightech-Blitzer steht wieder am Höhenweg

Werdohl – Der Hightech-Blitzer des Märkischen Kreises ist wieder am Höhenweg angekommen: Seit gestern steht der mobile „Enforcement Trailer“ der Wiesbadener Firma Vitronic wieder in der Senke bei Neuenhaus. Autofahrer, die aus

Richtung Lüdenscheid kommen und schneller als 70 Stundenkilometer fahren, müssen wenig später mit einem Foto samt Verwarn- oder gar einem Bußgeldbescheid rechnen.

„Die Anlage musste zum TÜV und deshalb ohnehin in Kierspe abgeholt werden“, erklärte Gudrun Hornemann, Fachdienstleiterin der Abteilung Verkehrsordnungswidrigkeiten beim Märkischen Kreis. Deshalb habe man beschlossen, den

„Enforcement Trailer“ dann auch gleich an eine andere Stelle zu bringen. Seit Anfang des Jahres stand der eindrucksvolle Kasten in Kierspe, davor in Dresel und am Höhenweg, wo er jeweils einmal die Fahrbahnseite wechselte.

Im vergangenen Jahr war das circa 120 000 Euro teure Gerät etwas länger als vier Monate am Höhenweg positioniert – und veranlasste dort viele Autofahrer auf der geraden Strecke zum Abbrems-

sen. Doch offensichtlich bemerkten längst nicht alle Verkehrsteilnehmer den mobilen Blitzer: In der Zeit vom 19. Juni bis zum 29. Oktober registrierte der Märkische Kreis stolze 2436 Geschwindigkeitsüberschreitungen. Der schnellste Fahrer rauschte mit 148 km/h an dem Gerät vorbei. Ihm und 34 weiteren Autofahrern brachte diese Fahrweise ein Fahrverbot ein.

cwi

14.03.2019

Süderländer Volksfreund

Wohlwollende Begleitung

MVZ: Stellungnahme von Gesundheitsministerium und KV

VON PETER VON DER BECK

Neuenrade – Zur geplanten Gründung des kommunalen Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) in Neuenrade kommentiert auf Nachfrage das Gesundheitsministerium des Landes NRW die Situation. Auch die Sprecherin der zuständigen Kassenärztliche Vereinigung (KV) in Dortmund, Vanessa Pudlo, gab eine Stellungnahme ab.

Walter Godenschweger, ein Sprecher des NRW-Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) bestätigt dabei „den engen Austausch“ zwischen der Stadt Neuenrade, dem Ministerium und der Kassenärztlichen Vereinigung. Mit großem Interesse verfolge man die Aktivitäten in der Hönnestadt, da – nach Kenntnis des Ministeriums – Neuenrade die erste Kommune sei, die ein kommunales MVZ gründen wolle.

Was die ministerielle Begleitung und eventuelle finanzielle Unterstützung des Neuenrader Projektes anbelangt, das der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU, Daniel Wingen, als Pilotprojekt bezeichnet, hält sich das Ministerium jedoch zurück. „Grundsätzlich kann die Gründung von kommunalen MVZ nicht vom Land NRW finanziell gefördert werden.“ Es bestehe aber die Möglichkeit nach Gründung einen Förderantrag im Rahmen des NRW-Hausarztaktionsprogramms (Hap) zu stellen. Konkret sei ein Antrag des MVZ auf Zuschuss zur Anstellung eines Hausarztes möglich. Da erfülle Neuenrade die Förderkriterien, da „die Altersstruktur der Hausärzteschaft dort sehr ungünstig“ sei. „Deshalb könnte eine solche Anstellung dann mit bis zu 60 000 Euro aus Landes-

mitteln gefördert werden“, schreibt Godenschweger.

Die Stellungnahme der KV beschränkt sich auf die Tatsache, dass der KV Westfalen-Lippe „bekannt sei, dass es in Neuenrade Überlegungen zur Gründung eines eigenen MVZ“ gibt. Darüber hinaus

„Grundsätzlich kann die Gründung von kommunalen MVZ nicht vom Land NRW finanziell gefördert werden.“

Walter Godenschweger, Sprecher NRW-Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales

weist Sprecherin Vanessa Pudlo darauf hin, dass laut Sozialgesetzbuch jede Kommune ein eigenes MVZ gründen könne. Aber auch zugelassene Ärzte oder Kranken-

häuser könnten das tun. Beschränkungen gäbe es nur in der Rechtsform. „Die Gründung ist nur in der Rechtsform einer Personengesellschaft, einer eingetragenen Genossenschaft oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder in einer öffentlich rechtlichen Rechtsform möglich. [...]“. Für die Neuenrader Verwaltungsspitze und CDU-Mehrheitsfraktion kam nur die Form der Anstalt öffentlichen Rechts in Frage. Eine Genossenschaft weise Schwächen auf.

14.03.2019

Süderländer Volksfreund

Lilo Wanders behält die Liebe im Blick

„Sex ist ihr Hobby“ - Freitag, 22. März, 20 Uhr, Burg Altena - Es gibt noch Tickets

Altena – Mehr als zehn Jahre hat Lilo Wanders die Sendung „Wa(h)re Liebe“ moderiert – und das prägt! Aus dem Beruf und der Beschäftigung mit Liebe, Sex und Erotik wurde ein Steckenpferd, dem Lilo Wanders in ihrem Bühnenprogramm „Sex ist ihr Hobby“ leidenschaftlich und mit Humor die Sporen gibt.

Am Freitag, 22. März, ab 20 Uhr spricht Lilo Wanders auf der Burg Altena frech und frivol über ihr Lieblingsthema Sex. Für politische Korrektheit ist da kein Platz mehr und schon gar nicht für Prüderie. Direkt und charmant bombardiert sie ihr Publikum mit unzähligen Fakten und Erkenntnissen im Swinger-Club und mit Sextoys und erklärt, warum Männer und Frauen es miteinander so schwer haben.

Lilo Wanders stellt sich den drängenden Fragen zum Thema Nummer 1 und behält dabei immer die Liebe im Blick! Die Show fesselt und unterhält. Gekonnt wechselt sie die Stimmungen und Gesichter, von der mütterlich anmutenden (S)expertin bis zur perfekt karikierten, gealterten Femme fatale, schreiben die Kritiker.

Realisiert wird der exklusive Abend mit Lilo Wanders auf der Burg Altena auf Einladung des Märkischen Kreises von der Pfiffikus!-Agentur; Kooperationspartner ist die Kulturstiftung Burg Altena. Das Programm beginnt um 20 Uhr im Festsaal über dem Burgrestaurant Altena, das an diesem Abend länger geöffnet hat. Wer mag, kann vor der Vorstellung dort einen Tisch vorbestellen. Eintritt im Vorverkauf 24 Euro und

25 Euro an der Abendkasse. Tickets gibt's online unter www.pfiffige-events.de sowie vor Ort in der Altenaer Innenstadt in Dominics Kiosk & In-

ternet, Lennestraße 53 (Fußgängerzone, am Erlebnisauflzug).
www.pfiffige-events.de



Lilo Wanders ist vielen noch aus der Kultur-TV-Serie „Wa(h)re Liebe ein Begriff.“
FOTO: MEDIENARCHIV MÄRKISCHER KREIS

14.03.2019

Altenaer Kreisblatt

Klinikum: Thoraxzentrum erneut zertifiziert

Lüdenscheid – „Bei Lungenkrebs handelt es sich um eine komplexe Erkrankung, deren Behandlungsmöglichkeiten vielfältig sind“, weiß Privatdozent Dr. Karl-Josef Franke, Direktor der Klinik für Pneumologie, Internistische Intensivmedizin, Infektiologie und Schlafmedizin am Klinikum Lüdenscheid. Nur mit einer

guten Zusammenarbeit zwischen Fachabteilungen wie Chirurgie, Innere Medizin, Strahlentherapie und Pathologie können alle Möglichkeiten der Therapie und Diagnostik für Patienten mit einem Lungenkarzinom ausgeschöpft werden, heißt es in einer Pressemitteilung des Klinikums. Diese Kompetenz biete das Thoraxzentrum Südwestfalen im Klinikum Lüdenscheid, das kürzlich rezertifiziert wurde.

Vor zehn Jahren wurde das Zentrum auf den Weg

gebracht und stelle seither für Patienten mit Tumoren im Bereich des Brustkorbs eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau sicher. Die Kommunikation zwischen den Fachabteilungen sowie regelmäßigen Tumorkonferenzen mit niedergelassenen Ärzten sorgen laut Klinik dafür, dass jeder Patient die bestmögliche Behandlung erhalte. Dabei sei gerade aufgrund der vielen Schnittstellen eine regelmäßige Überprüfung von Kommunikationsprozessen und

Behandlungsabläufen wichtig. Beim kürzlich durchgeführten externen Audit seien viele Dokumente und Vorgänge überprüft worden, die für eine reibungslose Versorgung und hohe Patientensicherheit sorgen. Dazu gehören beispielsweise neben grundlegenden organisatorischen Aspekten, wie der Planung von Operationsabläufen, auch medizinische Standards.

14.03.2019

Lüdenscheider Nachrichten

Schulverbot für zehn Schüler

Nach der Impfbuch-Kontrolle am Anne-Frank-Gymnasium sind zehn Schüler bis zum 21. März vom Unterricht ausgeschlossen.

Halver – Nach dem Masernfall am Anne-Frank-Gymnasium (AFG) ziehen Schule und Märkischer Kreis eine positive Bilanz der danach erfolgten Impfbuchkontrollen. Insgesamt sind es allerdings dennoch zehn Schüler, die bis einschließlich Donnerstag, 21. März, vom Unterricht ausgeschlossen sind, erklärt Kreispressereferentin Ursula Erkens. 20 weitere müssen die zweite Impfung nachholen.

Nach Bekanntwerden einer Masern-Erkrankung einer 13-jährigen Gymnasiastin war für Dienstagvormittag eine Kontrolle des Impfstatus durch das Gesundheitsamt des Märkischen Kreises anberaumt worden.

„Die Impfbuch-Kontrolle ist sehr gut gelaufen und war hervorragend vorbereitet und organisiert“, sagt Ulla Erkens, Pressereferentin des Märkischen Kreises. Bei der Kontrolle am Dienstagvormittag wurden rund 830

Impfbücher beziehungsweise Impfdokumente überprüft.

Hoher Impfstatus am AFG

Das Ergebnis: „Die Durchimpfungsrate ist allgemein gut.“

Von einem „sehr hohen Impfstatus“ sprach auch AFG-Schulleiter Paul Meurer. „Da macht sich bemerkbar, dass wir eine regelmäßige Untersuchung in der Klasse 7 durchführen.“ Ein großes Lob sprach der Schulleiter an Schüler, Eltern und Kollegium aus sowie an das Gesundheitsamt. Deren Kontrolle, bei der die Mitarbeiter des Gesundheitsamts die einzelnen Klassen aufsuchten und die Impfbücher überprüften, sei „total ruhig“ verlaufen und gut organisiert gewesen. „Wir sind froh, dass es so gut gelaufen ist.“ Nach etwa vier Stunden sei die Kontrolle vorbei gewesen.

Als großen Erfolg bezeichnete Meurer es, dass weniger als ein Kind pro Klasse keine Impfung gegen Masern vorweisen konnte. Zehn Schüler sind nicht geimpft. „20 Schüler müssen die zweite Impfung nachholen und dürfen danach die Schule wieder be-

suchen. Die Impfung kann umgehend erfolgen. Ein Schulbesuch ist nach Impfung möglich. Die Entscheidung der Inanspruchnahme liegt im persönlichen Ermessen.“ Ohne zweite Impfung gelte sonst der Ausschluss bis einschließlich zum 21. März.

Grundlage des Ausschlusses ist das Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz), wie Erkens erklärt: „Die Ausbreitung der Krankheit soll verhindert werden.“ Unter den in Paragraph 28 aufgeführten Schutzmaßnahmen wird festgelegt, dass ansteckungsverdächtige Personen und die, die weder Impfschutz noch Immunität nachweisen können, verpflichtet werden können, Gemeinschaftseinrichtungen wie in diesem Fall eine Schule nicht zu betreten, bis die notwendigen Schutzmaßnahmen durchgeführt sind und keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Dass jemand gegen den vorübergehenden Schulausschluss aufgrund eines fehlenden Impfnachweises geklagt hätte, sei ihr nicht bekannt, sagt Erkens. „Wegen der klaren Regelung wäre das

wohl auch nicht von Erfolg gekrönt.“

Überprüft wurde nicht nur der Impfstatus der Schüler, sondern auch der Lehrkräfte. Sie ließen sich entweder vor Ort von den Mitarbeitern des Gesundheitsamts beraten oder seien, da sie wegen ihres Impfstatus unsicher waren, zuhause geblieben und hätten ihren eigenen Arzt aufgesucht, sagt Erkens. Andere konnten dagegen angeben, bereits eine Masernerkrankung hinter sich zu haben. Erkens: „Von den Lehrern wurde keiner ausgeschlossen.“

Kein Problem mit Austauschschülern

sen.“

Kontrolliert wurden außerdem noch die schwedischen Gäste des AFG. Derzeit sind 27 Austauschschüler der schwedischen Partnerschule aus Katrineholm in Halver zu Gast. Auch deren Impfstatus wurde überprüft. „Da in Schweden Impfpflicht besteht, verfügen alle Austauschschüler über den kompletten Impfschutz“, erklärt die Kreispressesprecherin.

VON JOHANNES OPFERMANN

14.03.2019

Allgemeiner Anzeiger

B 229n: Planung vorgestellt

Vorarbeiten sollen Ende 2019 beginnen / Kosten von 10,5 Millionen Euro

VON JULIUS KOLOSSA

Balve – In den Bau der Bundesstraße 229n kommt Bewegung: Sämtliche zwischen Sanssouci und Helle liegenden Grundstücke und Gebäude der Firma Stockmeier sind im Dezember vom Landesbetrieb Straßen.NRW gekauft worden. Nach der Verlagerung des Betriebes in den naheliegenden Steinbruch kann mit dem Abriss begonnen werden, um Platz zu schaffen für die neue Straßenrasse. „Wir gehen jetzt in die Ausführungsplanung“, sagte Klaus Gillmann, zuständiger Projektleiter des Landesbetriebs, am Dienstag im Ausschuss Umwelt, Planung, Bau.

Abschnitt ist etwa 1,2 Kilometer lang

Seit gut fünf Jahren wird über den geplanten neuen und parallel zur Bahnstrecke verlaufenden, etwa 1,2 Kilometer langen Bundesstraßenabschnitt diskutiert. Die Verlegung der Trasse ist erforderlich, weil die Brücke in Sanssouci wegen des zunehmenden Schwerlastverkehrs an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gekommen ist.

Um die Lebensdauer der Brücke zu verlängern, wurde schon vor fünf Jahren das Fundament verstärkt; eine weitere Verstärkung wird nicht mehr lange auf sich

„ Wir gehen jetzt in die Ausführungsplanung.

Klaus Gillmann,
Landesbetrieb Straßen.NRW

warten lassen. Langfristig ist für den Landesbetrieb die **Verkehrsführung durch das Viadukt, das Nadelöhr für den Schwerlastverkehr auf der B 229, so nicht mehr hinnehmbar.**

Deshalb soll in Sanssouci ein Kreisverkehr (36 Meter Durchmesser) gebaut werden. Von dort in den Ortsteil zu fahren, wird allerdings nicht möglich sein. Der Weg wird durch Poller versperrt. Rettungskräfte können diese im Einsatz absenken. Sonst aber sind nur Radfahrer und Fußgänger zugelassen. Anlieger in ihren Fahrzeugen müssen bis zur Helle und dort die Ausfahrt Sanssouci nehmen.

Entlang der Bahntrasse in die Wocklumer Allee

Der Straßenverkehr wird entlang der Bahntrasse in die Wocklumer Allee geführt. Hier erfolgt über einen zweiten Kreisverkehr (40 Meter

Durchmesser) die Anbindung an die Bundesstraße. Um diesen Kreis realisieren zu können, müssen eine Bushaltestelle und die Druckerhöhungsstation zur Wasserversorgung verlegt werden. Nicht berührt von den Arbeiten wird das Gelände des ehemaligen NS-Arbeitslagers.

Bahnhofsgebäude wird abgerissen

Abgerissen wird das Bahnhofsgebäude in Sanssouci, das seit Jahren nicht mehr bewohnt wird und zusehends verfällt. Der Haltepunkt für die Hönnetalbahn soll jedoch bestehen bleiben und ein neuer Bahnhofsbereich mit Stellplätzen für Autos und Fahrräder realisiert werden.

Klaus Gillmann hatte noch eine gute Nachricht für die Stadt Balve: „Mit der Fertigstellung der Umgehungsstraße soll der alte Abschnitt der B 229 an die Stadt übergehen – mit dem von uns gebauten

kombinierten Geh- und Radweg.“

Mit dem Abriss der ersten Gebäude zwischen Sanssouci und Helle rechnet Straßen.NRW laut Gillmann noch Ende dieses Jahres. Danach erfolgt die europaweite Ausschreibung des Straßenbauprojekts. 10,5 Millionen Euro liegen dafür im Haushalt des Bundesverkehrsministeriums bereit. Einen möglichen Termin für den Beginn der eigentlichen Bauarbeiten an der neuen Trasse oder einen Zeitpunkt der Fertigstellung nannte Gillmann im Ausschuss nicht.

ENTSCHEIDUNGEN ÜBER BAUANTRÄGE

Neuer Schweinestall in Volkringhausen: Einstimmiges Ja

Die Zustimmung aller Fraktionen gab es in der Ausschusssitzung für den Antrag eines Landwirts zum **Bau einer Stallanlage für 1450 Schweine in Volkringhausen** (wir berichteten). Damit war auch der **Streitpunkt der Erschließung** über den Hirschenstein **hinfällig**, die, so Bürgermeister Hubertus Mühling, aufgrund einer freiwilligen Vereinbarung mit dem Bauherrn erfolgen soll. Über diese Straße werden nach Fertigstellung des Großbaus oberhalb des Friedhofs **pro Woche zwei Lastwagen für An- und Abtransport** fahren. Dass dies auch über Kar oder Kapellenstraße möglich ist, stand für Mühling außer Zweifel; schließlich nutzten werktags mehrere Schwerlast-Lkw diese Wege zum Baustoffhandel und Tiefbau-Unternehmen. „Da sind zwei Lkw mehr nicht das The-

ma“, sagte Mühling. Letztendlich aber zeigten sich **alle Ausschussmitglieder** mit der mit dem Landwirt getroffenen Regelung **zufrieden**, da das Dorf entlastet werde.

Ebenso **einstimmig verliefen die Abstimmungen** über die weiteren Bauanträge. Das **Betriebsleiterhaus am Liboriweg** in Garbeck darf gebaut werden – die **Werbeanlage an der Hönnetalstraße** in Höhe des Aldi-Marktes dagegen nicht. Auch hierfür gingen alle Hände hoch, als es hieß, „das Einvernehmen nicht herzustellen“. Die Ausschussmitglieder waren der Meinung, dass diese Werbetafel nicht mit der Umgebung in Einklang zu bringen sei. Zudem betonte Matthias Streiter (CDU): „Werbefafeln haben wir schon genug im gesamten Stadtgebiet und auch in den Ortsteilen.“ jk

14.03.2019

Süderländer Volksfreund

Glasfaserausbau: So geht's jetzt weiter

Telekom-Baustelle in der Innenstadt nach anderthalb Wochen so gut wie abgeschlossen

VON SEBASTIAN SCHULZ

Plettenberg – „Mit Highspeed ins Highspeed“ – mit diesen Worten, übersetzt „mit Hochgeschwindigkeit in die Hochgeschwindigkeit“, wirbt die Telekom für ihren Glasfaserausbau. Und das Unternehmen hält Wort. Obwohl erst gestern der Spatenstich für die Arbeiten vollzogen wurde, sind die Rohre in der Innenstadt gut anderthalb Wochen nach Baustart schon fertig. Wie es weiter geht, verriet gestern der technische Bauleiter Armin Judas.

Derzeit werden die Rohre für die Glasfaserkabel parallel am Hechmecker Weg und in der Kersmecke verlegt. Weil dafür zwei unterschiedliche Firmen, nämlich die Unternehmen Eltel und Selecta, verantwortlich sind, wird auch immer an mindestens zwei Stellen gleichzeitig gearbeitet. Nach gestrigem Stand soll es so weiter gehen: Der eine Bautrupps arbeitet sich von der Hechmecke über den Grafweg in das Gebiet Marler Weg vor, ehe es von der Sundhelle aus wieder Richtung Innenstadt geht, während die andere Firma, die derzeit in der Kersmecke arbeitet, als nächstes den Ortsteil Böttinghausen in Angriff nimmt, danach weiter zum Eschen zieht und sich dann den Straßen im Bereich rund

um das Krankenhaus widmet. „Im Spätsommer sollen sich die beiden Firmen dann im Bereich der Innenstadt treffen“, erklärte Armin Judas den Plan, der sich aber auch ändern könnte, wenn etwas dazwischen komme.

Bis zum ersten Quartal 2020 sollen spätestens alle angemeldeten 1750 Glasfaser-Kunden am Netz sein, berichtet Ralf Engstfeld, der bei der Telekom für den Infrastrukturvertrieb zuständig ist. Aber nicht nur die bisher angemeldeten Kunden werden erschlossen. Die Telekom lässt die Rohre für die Glasfaserkabel überall im Ausbaugbiet bis mindestens an die Grundstücksgrenzen verlegen, sodass nach dem Ausbau knapp 7000 Haushalte erschlossen werden können. „Nachzügler“ können sich so ab dem zweiten Quartal 2020 ebenfalls Glasfaser direkt bis ins Haus verlegen lassen.

Zitate zum Ausbau

„Der Glasfaserausbau und auch der Förderausbau bringen der Stadt Plettenberg einen immensen Standortvorteil. Was wir an Internet-Abdeckung haben werden, danach werden sich andere Kommunen die Finger lecken.“

Ulrich Schulte, Bürgermeister

„Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit der Stadt Plettenberg konnten wir zügig mit dem Ausbau starten. Bis jetzt läuft alles sehr, sehr reibungslos. Es wird natürlich weiterhin hier und da zu Beeinträchtigungen kommen, dafür bitten wir die Anwohner um Verständnis.“

Armin Judas, technischer Bauleiter der Telekom

„Für den Ausbau wird die Telekom mehr als 350 Kilometer Glasfaser in Plettenberg verlegen. 350 Kilometer – das ist schon eine ganze Menge. Wenn man sich das mal vorstellt, dann entspricht das ungefähr der Strecke von Plettenberg bis ins Frankenland.“

Armin Judas

14.03.2019

Süderländer Tageblatt

Der Pressespiegel erscheint werktäglich
Wiedergegebene Auszüge sind die Meinung des
jeweiligen Autors oder Publikationsorgans.
Eine Wertung durch den Märkischen Kreis
ist damit nicht verbunden.

**Für den Pressespiegel werden
regelmäßig ausgewertet:**

Zeitungen:

Allgemeiner Anzeiger
Altenacr Kreisblatt
Iserlohner Kreisanzeiger
Lüdenscheider Nachrichten
Meinerzhagener Zeitung
Süderländer Tagesblatt
Süderländer Volksfreund
Westfalenpost Hagen
Westfalenpost Menden